



24.3395

Motion FK-S.

**Rasch wirksames Entlastungspaket,
das auch gebundene Ausgaben
mit einschliesst**

Motion CdF-E.

**Prévoir un train de mesures
d'allègement incluant les dépenses
liées qui déploie rapidement
ses effets**

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 06.06.24

Präsidentin (Herzog Eva, Präsidentin): Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

Stark Jakob (V, TG), für die Kommission: Mit der Motion 24.3395 der FK-S, "Rasch wirksames Entlastungspaket, das auch gebundene Ausgaben mit einschliesst", reagiert Ihre Finanzkommission auf die schwierige Finanzlage. Es gibt eine Lücke von 3 bis 4 Milliarden Franken in den Finanzplanjahren: Wir haben den Zahlungsrahmen 2025 bis 2028 der Armee erhöht, und auch die Verpflichtungskredite 2025 bis 2028 im Umweltbereich und der Verpflichtungskredit für den BFI-Bereich wurden von den Räten erhöht. Die Ausgaben

AB 2024 S 490 / BO 2024 E 490

wachsen einfach stärker als die Einnahmen, das ist das Problem. Deshalb sind die Sparmassnahmen jetzt dringend, um die Schuldenbremse einzuhalten. Wir haben uns ja eingehend darüber unterhalten. Die Ausgaben müssen gleich hoch sein wie die Einnahmen; diese werden ja bekanntlich mit dem Konjunkturfaktor bereinigt. Mit dieser Kommissionsmotion soll der Bundeshaushalt auch im gebundenen Bereich dauerhaft entlastet werden. Wir möchten den Bundesrat bei seiner Aufgaben- und Subventionsüberprüfung unterstützen, für die er im März 2024 eine Arbeitsgruppe eingesetzt hat. Ihre Finanzkommission möchte, dass bald eine Entlastungsvorlage mit gesetzlichen Anpassungen erarbeitet wird. Weil es rasch gehen muss, soll die Vernehmlassungsfrist, die ja normalerweise drei Monate beträgt, angemessen verkürzt werden, damit die Gesetzesänderungen 2027 in Kraft treten können.

Der Bundesrat erklärt sich mit der Motion einverstanden. Er ist aber gegen eine stark verkürzte Vernehmlassungsfrist. Die Kommission schlägt eine angemessen verkürzte Vernehmlassungsfrist vor, eine Frist von vielleicht – ich sage jetzt einmal etwas – zwei Monaten.

Der Entscheid in der Finanzkommission fiel mit 8 zu 4 Stimmen. Die Nein-Stimmen begründeten sich wie folgt: Zum einen wurde argumentiert, die Motion sei unnötig, weil der Bundesrat ja sowieso in der gewünschten Richtung tätig sei. Zum andern wurde bei dieser Motion auch bemängelt, dass sie nur die Ausgaben betrachte; es müssten auch Möglichkeiten für Mehreinnahmen gesucht werden. Ein Minderheitsantrag ist meines Wissens nicht gestellt worden.

Ich beantrage Ihnen, dieser Kommissionsmotion zuzustimmen.

Hurni Baptiste (S, NE): Je serai assez bref aujourd'hui, car je pourrai répéter ce que j'ai dit sur les comptes de la Confédération.

De notre point de vue, la situation financière de la Confédération est, évidemment, moins bonne qu'il y a quelques années, mais elle n'est pas aussi grave que ce que l'on nous dit parfois. Rappelons quand même que le compte de résultat de la Confédération est positif à hauteur de quelque 800 millions de francs pour l'année 2023; que sur le plan de l'endettement, notre pays est dans le trio de tête des pays les moins endettés de l'OCDE; que notre pays est aussi dans le trio de tête des pays ayant le déficit public – c'est-à-dire, le déficit





des administrations publiques est la consolidation du déficit de la Confédération et de celui des cantons – le plus faible.

Finalement, notre pays est aussi en tête s'agissant de la part du budget de l'Etat par rapport à la part du PIB, ce qui signifie que l'Etat est réduit à une part relativement congrue dans notre pays.

Par ailleurs, j'invite aussi notre conseil à être relativement cohérent avec les décisions prises en ce début de semaine. Notre conseil a non seulement réaffirmé son attachement à augmenter massivement le budget de l'armée, mais il l'a fait encore davantage que ce que le message sur l'armée prévoyait. C'était sans ma voix, mais disons que, du point de vue de la cohérence, il est difficile de demander des économies immédiates à la Confédération si notre propre conseil accepte des dépenses immédiates importantes.

Finalement, nous estimons que cette motion est complètement inutile, parce que, comme M. Stark l'a rapporté, le Conseil fédéral a de toute façon annoncé un programme de mesures d'économies. Ainsi, que l'on adopte ou pas cette motion ne changera très franchement rien. Le Conseil fédéral, par sa représentante ici présente, nous présentera les mêmes mesures, que l'on adopte cette motion ou non. Ce débat est quelque peu pour la galerie. Je pense par contre qu'il y a un signal politique à donner ou à ne pas donner: de mon point de vue, le signal politique à ne pas donner aujourd'hui, c'est de dire que la situation financière est catastrophique. La situation financière est préoccupante, Mme la conseillère fédérale l'a rappelé lors des débats sur les comptes. La situation financière nécessite sans doute de prendre un certain nombre de mesures, mais la situation financière, et c'était tout l'intérêt de mon intervention, en comparaison internationale en tout cas, n'est pas dramatique. Je pense qu'aujourd'hui nous devons rejeter cette motion, non pas pour ne pas prendre de mesures – encore une fois, le Conseil fédéral proposera des mesures –, mais pour dire, finalement, que le Conseil fédéral a la situation en main et nous proposera des mesures. Il n'a pas besoin que le Parlement rajoute encore un élément.

Präsidentin (Herzog Eva, Präsidentin): Herr Hurni, stellen Sie den Antrag, die Motion abzulehnen?

Hurni Baptiste (S, NE): Je fais cette proposition de refus.

Präsidentin (Herzog Eva, Präsidentin): Haben Sie den Antrag bereits eingereicht?

Hurni Baptiste (S, NE): Madame la présidente, excusez-moi, mais j'ai écrit il y a deux jours au secrétariat de la Commission des finances, qui m'a dit qu'une proposition de minorité était déposée, dont je suis le premier signataire. Si ce n'est pas le cas, j'en suis vraiment navré. De toute façon, je me fais assez peu d'illusions sur le vote que fera ce conseil: à mon avis, que l'on vote ou non, cela reviendra au même!

Präsidentin (Herzog Eva, Präsidentin): Herr Hurni hat einen Antrag auf Ablehnung der Motion gestellt. Über diesen Antrag stimmen wir im Anschluss an die Beratung ab.

Würth Benedikt (M-E, SG): In diesem Fall braucht es, glaube ich, schon eine Replik auf das Votum von Kollege Hurni. Ich möchte Sie bitten, die Motion anzunehmen. Wenn ich Kollege Hurni zuhöre, dann ergibt sich für mich ein gewisses Dilemma. Er sagt, die aktuelle Situation sei schwierig und dramatisch, aber gleichzeitig sei es im internationalen Vergleich wiederum nicht so schlimm, wenn man auf den Schuldenstand schaue. Habe ich etwas falsch verstanden? (*Zwischenruf Hurni: Ja.*) Okay. Jedenfalls habe ich gut verstanden, was die Schuldensituation im internationalen Kontext anbelangt. Dort wird gesagt, dass man nicht so schlecht dastehe. Ich habe schon bei der Diskussion um die Armeefinancen gesagt, dass es nicht mehr so gut aussieht, wenn man auch die mittel- und längerfristigen Prognosen im Bereich der Sozialversicherungen mit einbezieht. Insbesondere sieht es nicht so gut aus, wenn wir kein Gegensteuer geben – das möchte ich Ihnen einfach zu bedenken geben.

Sie haben gesagt, dass die Motion eigentlich keinen Nutzen stifte und mehr oder weniger für die Galerie sei. Ich räume ein, dass mit der Motion kein Franken gespart wird, das ist klar. Trotzdem muss ich Sie daran erinnern, dass wir ja nicht nur ein strukturelles Defizit haben; das ist eine grosse Baustelle. Wir haben seit dem Ja zur 13. AHV-Rente noch eine zusätzliche Herausforderung zu bewältigen. Und die Mehrheit dieses Rates hat gesagt, dass wir die Armee deutlich stärker nachrüsten müssen als im Finanzplan des Bundesrates vorgesehen. Wir haben im Grunde genommen vier grössere Baustellen finanzpolitischer Natur, die wir bearbeiten müssen. Das ist eine sehr, sehr grosse Aufgabe.

Ich glaube, dass bei der Motion drei Punkte wesentlich sind. Der erste Punkt ist meines Erachtens strategischer Natur. Wenn Sie der Motion zustimmen, dann bekommt der Bundesrat bei seiner Strategie einen zusätzlichen strategisch-politischen Rückhalt seitens des Parlamentes. Wichtig ist bei dieser Strategie, dass wir nicht nur über budgetäre Massnahmen reden, weil wir allein mit budgetären Massnahmen diese Sanierung nicht hinkrie-



gen werden; es braucht auch strukturelle Massnahmen. Das heisst, es braucht auch Massnahmen im Bereich der Gesetzes- und Verordnungsänderungen. Wieso? Weil viele Positionen gebundener Natur sind, sprich gesetzlich gebunden sind. Wenn Sie diese Konten anfassen wollen, dann braucht es logischerweise gesetzliche Anpassungen. Es ist klar, dass das eine schwierige Übung wird, denn jedes Konto im Bundeshaushalt hat eine mehr oder weniger gut etablierte Lobby. Jede Lobby wird natürlich gegen diese Massnahmen ankämpfen. Weiter scheint mir auch wichtig, dass wir signalisieren, dass die Angelegenheit dringlich ist – darum auch der Hinweis auf

AB 2024 S 491 / BO 2024 E 491

das Vernehmlassungsgesetz. Man soll hier die Möglichkeiten des Gesetzes ausschöpfen, soweit dies vertretbar und angemessen ist; das ist auch wichtig.

Schlussendlich machen wir mit der Motion das, was eigentlich unsere ureigene Aufgabe ist. Diese Aufgabe ist auch im Finanzhaushaltsgesetz umschrieben, Sie können es in Artikel 18 FHG nachlesen: Der Bundesrat beschliesst zuerst Massnahmen in seiner eigenen Zuständigkeit, beantragt dann aber auch der Bundesversammlung Massnahmen, die mit Gesetzesänderungen verbunden sind. Dort ist auch festgehalten, und das ist noch wichtig, dass die Mitwirkungsrechte der Kantone berücksichtigt werden müssen.

Selbstverständlich darf diese Motion nicht überbewertet werden, aber es wäre ein sehr schlechtes finanzpolitisches Signal, wenn wir hier Ablehnung beschliessen würden.

Darum bitte ich Sie, den Antrag Hurni abzulehnen und der Kommission zu folgen.

Hurni Baptiste (S, NE): Comme mon cher collègue Würth m'a interpellé personnellement, je me permets juste de lui apporter deux éléments de réponse.

Premièrement, ce que j'ai dit, c'est que la situation financière de la Confédération va moins mal que ce que l'on dit; elle n'est pas catastrophique. La deuxième chose que j'aimerais vous dire, c'est que vous dites qu'il y a un déficit structurel dans le budget de la Confédération; vous avez raison, il y a un déficit structurel si on utilise les outils du frein à l'endettement. J'aimerais juste quand même vous dire que ce déficit structurel est calculé sans prendre en compte les revenus de la Banque nationale suisse (BNS). Or, en l'espace de 50 ans, cher collègue Würth – 50 ans –, la BNS, si mes souvenirs sont exacts, n'a pas versé ce qu'elle doit à la Confédération quatre fois. Si l'on intégrait dans le calcul du déficit structurel ce que la BNS donne à la Confédération suisse, nous serions en bénéfice structurel. C'est pour cela que je dis que la situation, évidemment, nécessite sans doute des mesures – je ne suis pas de ceux qui disent qu'il ne faut rien faire –, mais qu'il faut peut-être un tout petit peu relativiser.

Vous citez aussi dans votre intervention la treizième rente. La treizième rente, vous le savez comme moi, ce qu'elle coûtera à la Confédération, quel que soit le modèle qu'on met en place, c'est au maximum 800 millions par année. C'est cinq fois moins que les montants validés par les décisions que l'on a prises en faveur de l'armée lundi.

Keller-Sutter Karin, Bundesrätin: Sehen Sie, bei solchen Motionen kann man auch im Bundesrat jeweils geteilter Meinung sein, ob man sie annehmen oder ablehnen will. Man kann sagen, man lehnt das Anliegen ab, weil es erfüllt ist, oder man kann sagen, man nimmt das Anliegen entgegen, weil es die Stossrichtung des Bundesrates unterstützt – das ist am Schluss etwas sophistisch.

Wir haben es vom Präsidenten der Finanzkommission Ihres Rates gehört: Diese Motion ist als Rücken- deckung, als Unterstützung für die Arbeiten des Bundesrates gedacht. Ich kann vielleicht bei dieser Gelegen- heit sagen, dass die Arbeiten der Expertengruppe unter der Leitung von Serge Gaillard voranschreiten. Der Bundesrat wird in diesen Tagen ein Zwischenergebnis zur Kenntnis nehmen und nach den Sommerferi- en, zumal auch noch Vertiefungsaufträge erteilt worden sind, das Schlussergebnis entgegennehmen. Er wird dieses dann auch bewerten und mit den Parteien, den Sozialpartnern und den Kantonen diskutieren. Die Ar- beiten schreiten zügig voran. Ich muss aber auch sagen, dass die möglichen Einsparungen, die dort gemacht werden, nicht vor 2027 greifen können, weil sie Gesetzes- oder sogar Verfassungsänderungen voraussetzen. Im Moment überlegen wir uns, ob wir eine Sammelbotschaft machen wollen, wie das bei früheren Strukturbe- reinigungspaketen der Fall war, in die einfach alle Anliegen integriert werden.

Der Bundesrat hat nicht gesagt, er sei gegen eine Verkürzung der Vernehmlassungsfrist; er hat gesagt, er sei gegen eine starke Verkürzung der Vernehmlassungsfrist. Es fragt sich, was man gewinnt, wenn man nicht genügend Zeit gibt. Die Frage wird letztlich sein, was der Inhalt dieses Paketes ist und wie brisant es ist.

Auf jeden Fall hoffe ich auf Ihre Durchhaltefähigkeit, wenn Sie dann das Ergebnis sehen und es darum geht, dieses Paket zu unterstützen. Ich sehe, es besteht eine grosse Sehnsucht, und es ist eine gewisse Begeiste- rung für diese Überprüfung da. Ich danke Ihnen, wenn die Begeisterung am Schluss anhält.





Was die Finanzsituation und auch die strukturellen Defizite anbelangt, so kann ich Ihnen sagen: In Bezug auf das Budget 2025 befinden wir uns in den letzten Zügen, in diesen Tagen bereinigen wir es. Ich bin zuversichtlich, dass wir hier einen mit der Schuldenbremse konformen Voranschlag präsentieren können. Der Finanzplan für 2026 ist einfach mit Unsicherheiten behaftet. Wir haben ja in der Vernehmlassung zur Finanzierung der 13. AHV-Rente den Vorschlag gemacht, auch den Bundesbeitrag zu reduzieren. Wenn Sie das ablehnen sollten, haben wir für 2026 eine Verschlechterung von 850 Millionen Franken. Was auch noch unsicher ist, sind die Beiträge für die Kohäsion und allenfalls für Horizon: Wann kommt das, was ist der Umfang? Hier rechnen wir mit etwa 1 Milliarde Franken – das ist nicht im Finanzplan drin.

Dann zum stärkeren Wachstum der Armee: Hier werden wir sehen; Sie haben ja gesagt, dass Sie das teilweise kompensieren wollen. Der Zweirat hat sich hier noch nicht geäußert. Das sind auch Zahlungsrahmen und Verpflichtungskredite und keine Budgetkredite – einfach damit wir hier klar sind.

Vielleicht noch etwas zum Votum von Ständerat Hurni: Sie haben gesagt, das strukturelle Defizit sei auch schlechter, weil die Nationalbank keine Beiträge überwiesen habe. Das stimmt so nicht. La cotisation ordinaire de la Banque nationale suisse (BNS) est budgétisée: c'est 670 millions de francs. Elle est dans le budget, il n'y a donc aucun effet à cause de ce non-versement de la cotisation de la BNS sur le déficit structurel. Cependant, normalement, on s'attend à 2 milliards de francs de la part de la Banque nationale suisse, parce qu'il y a aussi une cotisation extraordinaire de 1,3 milliard de francs. Cette cotisation extraordinaire va dans le compte d'amortissement, c'est-à-dire qu'elle est vraiment pour la réduction de la dette liée au COVID-19. C'est vous qui avez décidé cela; le Parlement a décidé que les cotisations extraordinaires vont dans la réduction de la dette liée au COVID-19, ou de toutes les dettes extraordinaires. Pour l'instant, cela n'a été fait qu'une fois. La dette augmente pour le moment parce qu'on n'a pas pu la réduire. Elle s'élève à peu près à 27,2 ou 27,3 milliards de francs.

Das strukturelle Defizit hat insofern mit der Nationalbank eigentlich nichts zu tun. Die 670 Millionen Franken sind im Sinne einer Verstetigung der Haushaltspolitik ordentlich verbucht. 1,3 Milliarden Franken an ausserordentlichen Ausgaben sind nicht eingestellt. Diese fliessen aber sowieso in den Schuldenabbau.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 24.3395/6576)

Für Annahme der Motion ... 32 Stimmen

Dagegen ... 11 Stimmen

(0 Enthaltungen)

AB 2024 S 492 / BO 2024 E 492